

Szene-Interview

Ska wird auch nach 22 Jahren nicht langweilig

Unterwaldhausen eröffnet die Open-Air-Saison mit ordentlich Ska – Wie jedes Jahr sind Moskovskaya auch 2012 dabei

Optimismus nennt man das wohl, schon im April die Festivalsaison zu eröffnen. In Unterwaldhausen (Kreis Ravensburg) steigt am 20. und 21. April das Querbeat-Festival mit ganz viel Ska, ein bisschen Reggae und Punk. Christiane Wohlhaupter sprach mit Manfred Schlagenhaut, Mitorganisator und Kopf der Band Moskovskaya.

Szene: Die Vorbereitungen für das Querbeat-Festival sind in vollem Gange. Gibt's noch irgendetwas, das Ihnen Bauchschmerzen bereitet?

Schlagenhaut: Kurzfristige Bandabsagen sind immer sehr stressig. Aber zum Glück hatten wir den Fall schon lange nicht mehr. Was bei mir auch immer zu schlaflosen Nächten führt, sind die Bedenken, ob das Wetter wohl hält und es womöglich noch schneit, ob das Festival friedlich verläuft, ob wir mit allen Vorbereitungen und Aufbauarbeiten fertig werden – die Liste ist ziemlich lang.

Szene: Wie passen eigentlich Ska und Oberschwaben zusammen?

Manfred Schlagenhaut: Geografisch gesehen eigentlich überhaupt nicht, da Ska in Jamaika in den 60er- und 70er-Jahren entstanden ist. Aber wir sind nicht die einzigen, die die Ska-Szene in Oberschwaben aufrechterhalten, mit dabei sind auch Mo Bettah Freaks, The Mellers, Horny Lulu oder Monkey Beach. Die meisten Ska-Bands in Oberschwaben sind aus einem traditionellen Musikvereinen heraus entstanden. In Unterwaldhausen sind es sogar zwei: Bad Shaky'n und Moskovskaya. Das ist sicherlich nir-



Schwärmt von der Vielfalt des Skas: Bassist Manfred Schlagenhaut (Fünfter von links), Kopf der oberschwäbischen Band Moskovskaya.

FOTO: PR

gends sonst so in Deutschland. Ein guter Bläsesatz ist somit garantiert.

Szene: 22 Jahre im Dienste des Ska: Wie verhindern Sie, dass das langweilig werden könnte?

Schlagenhaut: Von Langeweile kann nicht die Rede sein. Das ganze Jahr über sind wir auf der Suche nach interessanten Bands, empfehlen uns neue CDs, gehen auf Konzerte. Wobei man sich als Familienvater mit drei Kids auch mal von jüngeren Band- und Vereinskolegen Bericht erstatten lässt. Was

Moskovskaya betrifft, ist ebenfalls einiges an Aktion angesagt, um Auftritte und Proben zu organisieren, da unsere Bandmitglieder in ganz Deutschland verstreut sind.

Szene: Was kann Ska, was andere Musikrichtungen nicht können?

Schlagenhaut: Ska hat sich in viele verschiedene Richtungen weiterentwickelt. Moskovskaya ist eher in der moderneren 2-Tone-Era unterwegs. Es gibt traditionellen Ska, Ska-Punk, Balkan-Ska, Ska-Jazz, Schlager-Ska... Die Liste wird im-

mer länger, weil sich immer wieder kreative Bands finden. Da die meisten Skabands mit kompletter Besetzung unterwegs sind, lässt sich solch eine Vielfalt verwirklichen.

Szene: Ihre Band heißt wie eine Wodkamarke: Welche Dinge im Weltgeschehen würde sich die Band gerne schöntrinken?

Schlagenhaut: Schöntrinken ist kurzfristig eine tolle Sache, aber das böse Erwachen kommt bald darauf! Wir wissen zwar auch, dass wir mit unserer Musik nicht die Welt kom-

plett verbessern können, kleine Akzente setzen wir trotzdem. Im Januar haben wir ein Benefizkonzert für Amnesty International, Abteilung „Abschaffung der Todesstrafe“, gespielt. Die Veranstaltung war ein toller Erfolg.

Szene: Wie ist das Verhältnis heute zur Marke Moskovskaya?

Schlagenhaut: Nachdem wir vor vielen Jahren den Rechtsstreit mit der Vertriebsgesellschaft der Wodkamarke Moskovskaya beigelegt haben, ist das Verhältnis, sagen wir

Festivalwochenende kann losgehen

Das Querbeat-Festival in Unterwaldhausen geht in die nächste Runde. Am Freitag, 20. April, stehen Obtrusive (19 Uhr), Yellow Cap (20.30 Uhr), Moskovskaya (22 Uhr), The Selecter (23.30 Uhr) und Der Fall Böse (1 Uhr) auf der Bühne. Am Samstag, 21. April, geht's weiter mit: Lumu (13.30 Uhr), Maddis'son Brass Band (14 Uhr), einem DJ (15.30 Uhr), Monkey Beach (16 Uhr), Authority Zero (17.30 Uhr), Frenzy (19 Uhr), Bad Shaky'n (20.30 Uhr), Dubioza Kolektiv (22 Uhr), Doreen Shaffer (23.30 Uhr) und Mr. Irish Bastard (1 Uhr). Karten gibt's an der Tageskasse, Kombitickets im Vorverkauf via www.querbeat-festival.info. (crw)

mal, nicht mehr „so durstig“. Außerdem haben wir auf unseren Russlandreisen etlichen besseren Wodka versuchen dürfen. Wir werden uns aber trotzdem nicht in „Russkaya“ oder „Schurawli“ umbenennen.

Szene verlost Festivalpakete für das Querbeat in Unterwaldhausen (Kreis Ravensburg). Wer gewinnen möchte, schickt bis Samstag, 14. April, unter dem Betreff „Querbeat-Festival“ eine E-Mail an szene@schwaebische-zeitung.de. Name, Anschrift, Geburtsdatum und Telefonnummer nicht vergessen.

Wettbewerb verspricht Konzert am Nürburgring

STUTTGART (sz) - Noch bis 30. April können sich junge Bands aus Süddeutschland für den S-Truck Bandcontest bewerben. Gesucht werden Bands aus den Bereichen Rock, Pop und Metal, deren Mitglieder mindestens 16 Jahre alt sind und im Durchschnitt nicht älter als 28 Jahre. Die Bands müssen 30 Minuten mit eigenem Material spielen können. Fünf ausgewählte Bands treten am 2. Juni im Finale auf dem Cannstatter Wasen in Stuttgart an. Die Siegerband tritt am 13. Juli beim ADAC Truck Grand Prix am Nürburgring auf.

Zu den Bewerbungsunterlagen gehören drei Songs auf CD, Bandbiografie und Bandfoto. Die Unterlagen gehen per Post an in: Stuttgart Veranstaltungsgesellschaft mbH, S-TRUCK 2012 Bandcontest, Mercedesstr. 50, 70372 Stuttgart.

Informationen zum Wettbewerb gibt's unter www.s-truck2012.de.

Stepfather Fred haben London im Visier

Von mehr als 12 000 Bewerbern sind noch 80 Bands für den Wettbewerb zum Hard Rock Calling im Rennen

Von Christiane Wohlhaupter

Stepfather Fred kennen sich aus mit Wettbewerben. 2010 hat die Rockband mal eben auf der Bühne im Abdera die Konkurrenz weggefegt und den SZene-Bandwettbewerb für sich entschieden. Beim Southside legten die vier Jungs im Anschluss einen äußerst souveränen Auftritt hin, bewiesen, wie gut sich laut und melodios kombinieren lassen.

Zurück in der Gegenwart: Da bewerben sich weltweit 12 000 Bands beim Wettbewerb der Hard Rock Cafés. 841 durften für Konzerte antreten – 80 sind jetzt noch übrig: darunter Stepfather Fred. Seit gestern müssen sie sich im Online-Voting beweisen. Von den verbleibenden Bands kommen die zehn weiter, deren Song am häufigsten heruntergeladen wird. Aus diesen zehn Bands wählt eine Fachjury die Siegerband, die beim Hard Rock Calling Festival in London auftreten darf. Bruce Springsteen und Soundgarden haben

sich dafür bereits angekündigt. „Eine Legende“ schwärmt Gitarrist Simon von Springsteen. „Wenn man sich vorstellt, mit so einem Typen auf der Bühne zu stehen... Hammer!“

Ohnehin läuft es für Sänger Basti, Gitarrist Simon, Schlagzeuger Willi und Bassist Andi gerade ziemlich rund. Nach Supportshows für Hämatom und die Emil Bulls haben sie am Freitag ihr Album „Raise our Flag“ veröffentlicht. Intensiv haben sie an den neuen Songs gefeilt. Herausgekommen sind elf Titel, die beweisen, wie gut sich alte und neue Metal-Einflüsse kombinieren lassen. Mit dem Album sind sie ab morgen auf Deutschlandtour. Am Donnerstag steht Berlin auf dem Plan. „Da erfüllen wir uns echt einen Traum.“

Bis 24. April brauchen Stepfather Fred unter www.facebook.com/hardrockcafemunich Unterstützung. Live: 21. 4. Bad Urach, Rock Days.



2010 haben Stepfather Fred den SZene-Bandwettbewerb für sich entschieden und das Southside gerockt. Diesen Sommer würden Schlagzeuger Willi, Sänger Basti, Gitarrist Simon und Bassist Andi (von links) gerne bei Hard Rock Calling in London auftreten.

FOTO: THOMAS MELCHER

Roman

ben einen Sinn zu verleihen, indem ich den netten Mann spiele, der für dich da ist. Wenn du willst, kannst du es so sehen.“

„Das tu ich auch. Ich glaube dir ja, dass du es ernst meinst, jedenfalls jetzt, in einer manischen Phase nach einem Selbstmordversuch, nach einer schmerzhaften Trennung und in Ermangelung von Alternativen. Ich verzeihe dir. Aber nun wollen wir nicht mehr darüber reden, denn sonst sind wir bald keine Freunde mehr.“

„Deine Krankheit wird eine harte Nuss“, sagte er ruhig. „Aber wenn ich nur darauf aus wäre, jemanden zu beschützen und mir nobel vorzukommen, könnte ich doch ins nächste Pflegeheim spazieren und mir jemanden suchen. Du weißt genau, dass es nicht darum geht. Mit dir geht es mir so gut wie noch nie. Du bist für mich ein absoluter Glücksfall – egal ob als Partnerin oder was immer du dir vorstellen kannst: Frau, Geliebte, Freundin mit eigener Wohnung, Lebensgefährtin, Adoptivschwester – Cousine, mein Gott,

ich würde alles nehmen! Ich will nämlich mit dir zusammen sein. Vergiss nicht, du bist diejenige, die sich meiner erbarmt, und nicht umgekehrt.“

„Geliebte ...“, murmelte ich verträumt. „Willst du mich vielleicht als Sexspielzeug? Ich werde in Zukunft tüchtig vibrieren!“

Wir mussten beide lachen.

„So etwas kannst nur du sagen, Wilma.“ Er küsste mich auf die Wange. So zart, dass ich am liebsten losgeheult hätte. Irgendwie musste ich aus der Sache raus.

„Parkinson ist nicht erblich“, sagte er.

Familie, Kinder – das ganze Paket? O nein!

„Hör jetzt auf“, sagte ich. „Das ist nicht verhandelbar. Du kannst gerne in meine Nähe ziehen, denn wie du vielleicht gemerkt hast, möchte ich dich auch nicht verlieren. Brauchst du vielleicht eine Pflegerin?“

„Liebe Wilma, wenn du nicht wärst, würde ich mich jetzt im Magen eines See-Elefanten befinden oder wäre von etwas Geflügeltem in

Stücke gerissen worden. Ich habe alles zu gewinnen, und ich bin voller Vorfreude. Was hast du zu verlieren? Wenn die Stammzellenforschung zu langsam vorankommt, haben wir vielleicht nur noch wenige Jahre. Aber wäre es das nicht wert? Wovor hast du Angst?“

Ich dachte nach, aber das machte mich bloß nervös. Mein ganzer Kopf fühlte sich wieder wie ein Flughafen unterm Kontrollturm an. Ich sagte es ihm, aber ich merkte selbst, dass ich mich wie eine biedere Jungfrau aus dem neunzehnten Jahrhundert anhöre. Jemanden zu lieben, mit dem man bereits befreundet war? Ihm so nah zu kommen? War das nicht beängstigend?

Als er mich zu sich hochzog und mich küsste, war es wie im Kino. Fragt sich nur, ob es eine Komödie (Traumschiff Surprise!) oder ein morbider Dokumentarfilm war.

Er war klug genug, mich danach in Ruhe zu lassen. Verträumt packte ich meine Tasche und ließ die Hälfte meines viel zu großen Gepäcks in der Kajüte zurück. Eigentlich

braucht man nicht viel, und Irina freute sich über die Shampooflasche, die Sonnencremes und die Extrapullis.

In der letzten Nacht erzählte ich Alba alles.

„Na klar!“, sagte sie. „Klingt nach einem guten Deal, finde ich. Ein schönes Erlebnis sollte man sich unter keinen Umständen entgehen lassen ... sofern man damit niemandem schadet“, fügte sie hastig hinzu, „aber das würdet ihr ja nicht tun.“

„Und was ist, wenn man mich im Bett umdrehen und meine Bettpfanne hinaustragen muss?“

„Bis dahin ist noch viel Zeit. Möglicherweise kommt es in deinem Fall gar nicht so weit, hat Sven gesagt. Die Forschung entdeckt ständig neue Zusammenhänge. An deiner Stelle würde ich Tomas einen Vertrag unterzeichnen lassen, in dem steht, dass er dich sofort verlässt, wenn du ihm zur Last fällst. Dazu wird es natürlich nie kommen, aber für dich wird es dadurch leichter. Vergiss nicht, dass die Liebe unendlich viele Gesichter hat. Man kann

sie nicht mit einem Röntgengerät abbilden. Es gibt perfekte Rosenblütenpaare, die sich schon ein Jahr nach ... der romantischen kirchlichen Hochzeit ... scheiden lassen ...“

Sie sprach immer langsamer, atmete schwerer und war bald eingeschlafen. Genau wie ich.

Vielleicht lag es an diesem merkwürdigen Pioniergeist in der Stadt Ushuaia, dass es mir überhaupt nicht komisch vorkam, Tomas' Vorschlag immer wieder zu durchdenken. Wir sollten nur einen Tag dort verbringen und hatten nicht vor, auch nur eine Minute davon zu verpassen.

Ushuaia, die südlichste Stadt der Welt. Umgeben von hohen schneebedeckten Bergen, gegründet als Strafkolonie für die schlimmsten Schurken Argentiniens. Nachdem sie aus dem Gefängnis entlassen worden waren, bauten sie sich ringsherum allmählich ein neues Leben auf.

Die Fortsetzung folgt



Katarina Mazetti
„Mein Leben als Pinguin“
erschienen bei
List Taschenbuchverlag Berlin,
8,99 Euro.
ISBN:
9783548610269

73. Folge

Ich werde immer ungelinker werden, und das kann ganz schnell gehen. Zwing mich nicht, dir noch mehr über Zittern, Depressionen und frühzeitige Demenz zu erzählen, darüber will ich nämlich selbst gar nicht nachdenken. Hör auf, Tomas, und mach nicht schon wieder einen wunderschönen Tag kaputt.“

„Glaubst du mir nicht, dass ich es ernst meine? Natürlich habe ich darüber nachgedacht! Ich wollte dich auf höchst schändliche Weise ausnutzen – weil du immer schwächer wirst – nur um meinem eigenen Le-